



Foto © www.shutterstock.com

NEWSLETTER 04/2016

FH OÖ CAMPUS LINZ

FAKULTÄT FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT

- | | |
|----------------|--|
| 27. April 2016 | Fachtagung „Mensch bleiben bis zuletzt - Herausforderungen in der Begegnung mit sterbenden Menschen“ |
| 19. Mai 2016 | Sozialarbeitsforschung Projekte 2016 |
| 6. Juni 2016 | Public Lecture „Wechselnde Ansichten – Systemische Menschenbilder für die Praxis“ |

www.fh-ooe.at/campus-linz



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

EDITORIAL

Fakultät für Gesundheit und Soziales Department Soziale Arbeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Inhalt dieses News Letters ist breit gefächert. Sie werden Termine und Vorankündigungen zu interessanten Public Lectures und Tagungen finden, aber auch verschiedene Dokumentationen und Berichte über die Teilnahmen an und die Mitgestaltungen von International Weeks und Studienreisen. Diese verdeutlichen unser klares Bestreben der fachlichen Kooperation und Vernetzung mit dem Blick „über den Tellerrand“ hin zu einer gemeinsamen europäischen Verantwortung im Bereich der Sozialen Arbeit.

In Zeiten von Flucht und Migration wollen wir unsere fachlichen Positionen, Aktivitäten und Forschungsthemen dazu darlegen. Tausende Menschen können und wollen nicht mehr in ihren Herkunftsländern bleiben, da sie um ihr Leben, das Leben ihrer Kinder und Ange-

hörigen, um ihre Existenz und ihre Zukunft bangen müssen. Europa steht vor der großen humanitären Verantwortung, diese Menschen gemäß ihren Menschenrechten und besonderen Bedürfnislagen zu empfangen, zu betreuen und ihnen Teilhabe und Integration zu ermöglichen. Worauf dabei aus fachlicher Sicht der Sozialen Arbeit, der Handlungsfelder im Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu achten ist, was es zu etablieren und zu entwickeln gilt, darauf wollen einige Beiträge hinweisen. Denn: „People are People!“

Marianne Forstner, stellvertretende Leiterin des Lehrgangs Sozialpädagogische Fachbetreuung in der Kinder- und Jugendhilfe,
Marianne Gumpinger, Studiengangsleiterin Bachelor Soziale Arbeit und
Christian Stark, Studiengangsleiter Master Soziale Arbeit

EINLADUNG ZUR FACHTAGUNG

„Mensch bleiben bis zuletzt“

Mittwoch, 27. April 2016, 09:00 – 14:00 Uhr

FH OÖ Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, FH OÖ Campus Linz, Garrisonstraße 21, 4020 Linz

Unter dem Titel „Mensch bleiben bis zuletzt – Herausforderung in der Begegnung mit sterbenden Menschen“ veranstaltet der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit der FH Oberösterreich in Kooperation mit Pro Senectute Österreich und dem OÖ Hospizverband am 27. April 2016 eine wissenschaftliche Fachtagung. Namhafte ExpertInnen bringen ihre Sichtweisen in Form von Vorträgen in die Diskussion ein. Anliegen der Tagung ist es, unterschiedliche Professionen, welche im Rahmen ihrer Arbeit mit sterbenden Menschen zu tun haben, zu Wort kommen zu lassen. Gleichzeitig sollen auch die spezifischen Herausforderungen an den verschiedenen „Orten“, an denen Sterben stattfindet, sichtbar gemacht werden.

Der vorliegende Tagungsband beinhaltet die interessanten Beiträge folgender ReferentInnen:

Angelika Feichtner „Wenn die Worte fehlen... herausfordernde Gespräche mit sterbenden Menschen“

Gerald Gatterer „Die Belastungen der HelferInnen im Bereich der Palliativbetreuung aus der Sicht des Supervisors – ein Praxisbericht“

Alexandra Kranebitter „Unheilbar krank und alles ändert sich – die Rolle der Sozialen Arbeit“

Franz Plasser „Sterben in der Fremde – MigrantInnen in der palliativen Betreuung“

Sabine Pleschberger und Andreas Heller „Die Grundprinzipien der Hospizarbeit in der Praxis von Palliative Care umsetzen“

Ulrike Pribil „Zu Hause leben bis zuletzt – Herausforderungen, Chancen und Grenzen der häuslichen Palliativversorgung“

Dietmar Weixler „Sterbewunsch in Österreich. Wo endet meine Freiheit?“



Der Tagungsband kann direkt beim Verlag „pro mente edition“ um € 38,90 käuflich erworben werden.





EINLADUNG ZUR PRÄSENTATION

Sozialarbeitsforschung Projekte 2016

Donnerstag, 19. Mai 2016, 9:00 - 11:30 Uhr, Hörsaal 1

Programm

- 09:00 Begrüßung**
FH-Prof.ⁱⁿ DSAⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Gumpinger
Studiengangsleiterin Bachelor Soziale Arbeit
- 09:15 Wohnungslosigkeit und Migration**
FH-Prof. DSA MMag. Dr. Christian Stark
Gruppe 1 des Jahrgangs SO14
- 09:45 Wohnen in der Psychosozialen Vor- und Nachsorge von Arcus Sozial. Eine KundInnenzufriedenheitserhebung**
Doris Linzner BA MA
Gruppe 2 des Jahrgangs SO14
- 10:15 Pause
- 10:30 Die BewohnerInnen der Roithnerbauten Traun: Ansichten und Einsichten**
DSAⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elfa Spitzenberger
Gruppe 3 des Jahrgangs SO14
- 11:00 Bewältigung beruflicher Veränderungskrisen. Strukturen und Angebote am Modell der voestalpine Stahlstiftung und FAB Arbeitsstiftungen**
DSAⁱⁿ Roswitha Hölzl MSc,
DSA Franz Schiermayr MSc
Gruppe 4 des Jahrgangs SO14
- 11:30 Ausklang beim Buffet

Ort der Veranstaltung:

FH OÖ Fakultät für Gesundheit und Soziales,
Garnisonstraße 21, 4020 Linz

Bitte reisen Sie nach Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln an, da rund um den Campus Linz nur eingeschränkte, gebührenpflichtige Parkmöglichkeiten bestehen.

Die Veranstaltung ist kostenlos.

Wir ersuchen aus organisatorischen Gründen um eine verbindliche Anmeldung bis **Donnerstag, 12. Mai 2016** bei Maria LeBlhumer: sozialarbeit@fh-linz.at, Tel.: +43 (0)50804-52200



EINLADUNG ZUR PUBLIC LECTURE

Wechselnde Ansichten - Systemische Menschenbilder für die Praxis

Montag, 6. Juni 2016, 18.00 bis ca. 20.30 Uhr, Hörsaal 1

Referent: Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp

TeilnehmerInnenzahl: maximal 200

Fachhochschule OÖ, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Lehrgang Akademische/r

Sozialpädagogische/r Fachbetreuer/in, FH OÖ Campus Linz, Hörsaal 1, Garnisonstr. 21, 4020 Linz

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine verbindliche **Anmeldung bis spätestens 01.06.2016** an irene.lichtenegger@fh-linz.at oder telefonisch unter 050804 52300.

In unserem Alltag wie in unserem beruflichen Leben verwenden wir eine ganze Reihe auch unterschiedlicher Bilder vom Menschen, d.h. Ideen davon, was das Besondere des Menschen ausmacht, was allen Menschen gemeinsam ist und was sie von anderen Lebewesen unterscheidet. Diese Bilder sind kulturell vermittelt, etwa wenn wir vom Menschen als der „Krone der Schöpfung“ sprechen, davon ausgehen, dass „der Mensch des Menschen Wolf“ sei – oder wenn wir annehmen, dass wir von Genen, aber auch durch Sozialisationsinflüsse geprägt sind. Je nachdem, von welchem Bild wir gerade ausgehen, gestalten wir unser Handeln unterschiedlich. Dies gilt für KlientInnen ebenso wie für die Bilder, die wir von den Menschen haben, mit denen wir professionell zusammenarbeiten.

Gründe nur richtig beschrieben werden muss, damit sie dann auch gut funktioniert? Oder wäre es nützlicher davon auszugehen, dass jeder Mensch eigensinnig und autonom ist, über sein Leben selbst bestimmen will und sich auch selbst als Experten für sein eigenes Leben betrachtet? Und könnte es sinnvoll sein bedingungslos anzunehmen, dass jeder immer kooperieren will – ob KlientIn oder KollegIn? Im Vortrag werden einige systemische Bilder vom Menschen vorgestellt und es wird diskutiert, welche Folgen es für das praktische Handeln von SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen haben könnte, wenn sie diese Menschenbilder ihrer Arbeit mit KlientInnen ebenso wie für die Arbeit miteinander zugrunde legen.

Curriculum Vitae

Aus systemischer Perspektive geht es weniger um die Frage, welche Bilder vom Menschen „richtig“ sind (es stellt sich die Frage, ob Bilder überhaupt mehr oder weniger „richtig“ sein können), als vielmehr darum, welche Annahmen über die Besonderheit des Menschen „nützlich“ sein könnten – für unsere tägliche Arbeit. Hilft es uns, wenn wir davon ausgehen, dass der Mensch bei Geburt eine „tabula rasa“ ist, eine leere Tafel, die im

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp ist Diplom-Sozialpädagoge und Systemischer Sozialarbeiter (DGsP), Fortbilder und Supervisor. Seit 15 Jahren ist er Professor an der Hochschule Merseburg (Deutschland, Nähe Leipzig) für Systemische Sozialarbeit/Sozialarbeitswissenschaft und dort Leiter des ersten deutschen Masterstudiengangs Systemische Sozialarbeit (www.sysoma.de).



EINLADUNG ZUM TREFFEN

PraxisanleiterInnentreffen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit

Am 6. Juni 2016 findet das diesjährige PraxisanleiterInnentreffen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit mit dem Thema „Soziale Arbeit kann eh jede(r)!? ‚Musterung‘ durch das Praktikum?“ in der Zeit von 13:30 – 18:00 Uhr statt.

Die thematische Auseinandersetzung wird mit Impro-Theater eingeleitet und soll den Austausch der PraktikumsanleiterInnen unterei-

inander fördern. Weiters geht es uns darum, Rückmeldungen zu relevanten Themen zu erhalten, Anliegen zu kommunizieren und für Fragen und Wünsche zur Verfügung zu stehen. Alle Interessierten an Praxisanleitung sind herzlich eingeladen!

Roswitha Hölzl, Franz Schiermayr

NACHLESE

ogsa - Das dritte Forum der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit

Am 18. April trafen sich 120 Lehrende und PraktikerInnen der Sozialen Arbeit aus ganz Österreich und dem benachbarten Ausland am Campus Linz der Fachhochschule OÖ.

Dieses ogsa-Forum stand ganz im Zeichen der vielen aktiven Arbeitsgruppen. Nach eine Begrüßung durch die Gastgeberin, Dr.ⁱⁿ Marianne Gumpinger, und dem Präsidenten der ogsa, Dr. Peter Pantucek-Eisenbacher, wurde in den verschiedenen Panels über die Institutionalisierung in der Kinder- und Jugendarbeit, Klinische Sozialarbeit, Soziale Arbeit und öffentlicher Raum, Theorie für die Praxis – Praxis für die

Theorie, Soziale Arbeit im Altenhilfesektor, ethische Fragen im Umgang mit Geflüchteten, Methodenentwicklung für die soziale Arbeit im virtuellen Raum, Traditionsstränge der Ausbildung in Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Dys-/ Funktionalität Sozialer Arbeit im Zwangskontext, Migrationssozialarbeit und Schulsozialarbeit diskutiert. Angesichts der vielen interessanten Themen und anregenden Gespräche in und außerhalb der Arbeitsgruppen verwundert es nicht, dass sich am späten Nachmittag nach einer Schlussrunde im Plenum, viele zufriedene TeilnehmerInnen auf den Heimweg machten.



Foto © FH OÖ



Foto © FH OÖ

People are People. International Week 2016 "Human Rights" Mikkeli, Finland

Auf Einladung der Partneruniversität MAMK University of Applied Sciences, dem Department of Culture, Youth and Social Work in Mikkeli durfte ich bei der International Week vom 4.4 – 8.4.2016 zum Thema „Human Rights“ beim Learning Café mit meinem Beitrag „New Neighbors – Lentos Art Museum“ mitarbeiten und zwei Work Shops für Studierende der Studiengänge Community Pedagogics und Social Work gestalten.

Die finnische Partneruniversität widmete sich damit einer äußerst wesentlichen Thematik in Zeiten von Migration und Flucht. Die verschiedenen Lehrveranstaltungen und Work Shops und Kooperationstreffen wurden von internationalen Kolleginnen und Kollegen gestaltet.

Die Fokussierung auf Menschenrechte aus der Perspektive der Sozialpädagogik, der Sozialarbeit und den Gesundheitswissenschaften sollte eine Sensibilisierung und professionelle Ableitung von Handlungsoptionen für die Studierenden und Professionisten und Professionistinnen ermöglichen. So gestaltete beispielsweise der Kollege Michael Helmbrecht von der TU Nürnberg als Experte für Radikalisierung und Deradikalisierung seinen Beitrag zum Thema "German Village under the Pressure of Nazi-Rally's – a Case Study and Insights into Civil Society Fight-back", die Kollegin Anna Jarkiewicz von der Universität aus Lodz befasste sich in ihrer Lehrveranstaltung mit "Human Rights in the field of social work with mentally disturbed persons" und Maik Arnold behandelte die Verknüpfung von Menschenrechten und Leadershipverantwortung in seiner Veranstaltung "Adaptive Leadership in Human Service Organizations". Daneben gab es Vorträge und Work Shops gestaltet von Praktikern und Praktikerinnen aus den Bereichen Elementarpädagogik und ambulante sozialpädagogische Arbeit.



Projekt "Neue Nachbarn – Lentos Kunstmuseum"

© Marianne Forstner 2015, <http://www.lentos.at/html/en/3640.aspx>



Guernica, 1937, Pablo Picasso, in: Ullmann, L. (1993): Picasso und der Krieg. Bielefeld: Karl Kerber Verlag, S. 114

Mein Work Shop "Creative and artistic expression – making and consuming art as a human right-collective liability for society in times of migration and flight!" befasste sich ausgehend von der Declaration of Human Rights, insbesondere den Artikeln 19, 22 und 27, mit den Menschenrechten bezüglich kultureller Teilhabe und künstlerischem – kreativen Ausdruck und Eindruck. Daher präsentierte ich den TeilnehmerInnen verschiedene Zugänge zur anthropogenen Bedeutung von Kunst und künstlerisch-kreativem Ausdruck. Ich markierte die sozialkritische Funktion von bildender Kunst anhand ausgewählter KünstlerInnen und deren Werke, wie beispielsweise den sozialkritischen „Murales“ von Diego Rivera, dem Werk „Guernica“ von Pablo Picasso.

Marianne Forstner



FORSCHUNGSERGEBNIS PRÄSENTIERT

10. Forschungsforum der Österreichischen Fachhochschulen 30./31.03.2016

Das alljährliche Forschungsforum der Österreichischen Fachhochschulen, als Gastgeberin fungierte für die zwei Tage die Fachhochschule des BFI Wien, stand heuer unter dem Motto „Brücken bauen – Perspektiven gestalten für Wirtschaft, Hochschule und Öffentlichkeit“.

An zwei Tagen wurde in unterschiedlichen Settings zu diesem Thema reflektiert, wie z.B. in einer Podiumsdiskussion mit den fünf BildungssprecherInnen der im Nationalrat vertretenen Parteien unter der Moderation von Rainer Nowak, in der Keynote (mit anschließender Fragemöglichkeit) vom Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner und natürlich in insgesamt 29 Panels.

Die FH OÖ war bei diesen vertreten – unter anderem in der Organisation des Panels „Sex, Drugs and Study Programs: Studium und Leben im 21. Jahrhundert“ und mit einem Beitrag für das Panel „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit – Brücken bilden für Gesundheit und Lebensqualität vulnerabler Gruppen im österreichischen Kontext“.

Hier wurden die Forschungsergebnisse einer der vier Forschungswerkstätten des Jahrgangs SO13 vorgestellt und im Anschluss im interdisziplinären Austausch miteinander diskutiert. Der Beitrag mit dem Titel „Für oder über jemanden entscheiden – eine empirische Analyse ausgewählter (ethischer) Aspekte der Sachwalterschaft“ wurde gemeinsam von mir und zwei Studierenden der Forschungsgruppe (Gruppe 3 des Jahrgangs SO13) – Maria Egger und Thomas Innertsberger – eingereicht. Die Präsentation der Forschung im Panel übernahm Herr Innertsberger; das Foto zeigt ihn nach getaner Arbeit beim Conference Cocktail im Wiener Rathaus.

Unter <http://ffhoarep.fh-ooe.at/handle/123456789/489> können alle wissenschaftlichen Beiträge des Forschungsforums heruntergeladen werden.

Iris Kohlfürst

INTERNATIONAL WEEK EMDEN (OSTFRIESLAND): 11.-14.04.2016

„Current Challenges of social Work in a Globalized world“

Eine kleine Gruppe von zwei Studierenden des Bachelorstudiengangs SO15 wählte unter der Begleitung von FH-Prof. Christian Stark als Studienreise die International Week in Emden (Ostfriesland), der Geburtsstadt von Otto Walkes.



Die Woche stand unter dem Motto „**Current Challenges of Social Work in a Globalized World**“. Ca. 50 Studierende und elf LektorInnen aus den Partnerhochschulen des Netzwerks aus Österreich, Belgien, Tschechien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Niederlande und Norwegen nahmen daran teil.

Die Woche war hervorragend organisiert und bot einen abwechslungsreichen Mix aus unterschiedlichsten Workshops, dem Besuch verschiedenster Praxiseinrichtungen und einem sogenannten Exkursion Day, wo die TeilnehmerInnen wählen konnten zwischen einer Fahrt zur Nordseeinsel Norderney, einem Ausflug nach Oldenburg, einem Windsurfing-Einführungskurs und weiterer sportlicher Betätigung im Klettergarten Kraxelmaxel.

Christian Stark



Foto © Irene Hiebinger

STUDIENREISE

Krakau, Polen

25 Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit besuchten mit Irene Hiebinger und Helmut Hirtenlehner Krakau. Im städtischen Sozialamt bekamen die Studierenden einen guten Einblick in das polnische Sozialsystem und in die Sozialeinrichtungen in Krakau mit ihren vielfältigen Aufgabenbereichen.

Wesentliche Programmpunkte der Studienreise waren Vorträge und Diskussionsrunden mit KollegInnen der Bewährungshilfe und der Drogenberatungsstelle. Helmut Hirtenlehner hielt eine Vorlesung an der Jagiellonen-Universität zum Thema „Differential Deterrability“, das sowohl bei den polnischen als auch den österreichischen Studierenden auf großes Interesse stieß. Prof. Krzysztof Krajewski (Lehrstuhl für Kriminologie) kündigte Helmut Hirtenlehner als einen international renommierten Kollegen an.

Jenseits der offiziellen Programmpunkte hatten die Studierenden die Möglichkeit, die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten – auch gemeinsam mit polnischen Studierenden – zu erkunden. Die ProfessorInnen hatten in den gemeinsamen Gesprächen mit dem polnischen Kollegen Zeit zum fachlichen Austausch.



Foto © Irene Hiebinger

Die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau wurde gemeinsam besucht. Die gemeinsame österreichisch-polnische Geschichte wurde durch den persönlichen und fachlichen Austausch auf studentischer und ProfessorInnen-Ebene ein Stück wieder belebt.

Irene Hiebinger



Foto © Iris Kohlfürst

STUDIENREISE

Landshut, Deutschland

Vom 13.04. bis 15.04.2016 reisten sieben Bachelorstudentinnen sowie eine Masterstudentin ins niederbayerische Landshut (ca. 68.000 EinwohnerInnen, gelegen zwischen Passau und München). Übernachtet wurde stillecht in der Jugendherberge; und an den drei Tagen wurden die Hochschule Landshut (Bereich Soziale Arbeit) sowie fünf Sozialeinrichtungen besucht. Dabei lag der Schwerpunkt auf spezielle Einrichtungen bzw. Angebote im Kontext der Sozialen Arbeit, die es in der Form in Österreich nicht gibt, wie beispielsweise das Gesundheits-

amt oder der Sozialdienst des kirchlichen Sozialdienstes am Flughafen München. Das Foto zeigt die Besprechung in der Christopherus-Kapelle am Flughafen, anschließend hatten wir Gelegenheit, in den Abflugsbereich zu gehen und die Bundespolizei zu besuchen, um einen tatsächlichen Einblick in das Abschiebeprocedere zu bekommen. Aufgrund der Vielfalt der besuchten Einrichtungen konnten interessante Anregungen für die sozialarbeiterische Praxis gewonnen werden.

Iris Kohlfürst



Foto © Iris Kohlfürst



Republik Moldau – Entwicklungshilfe vor den Toren der EU



Eine Studienreise führte mich im April 2016 mit elf Studierenden in die Republik Moldau, das ärmste und östlichste europäische Land. Ein Durchschnittseinkommen von 77 € pro Monat, extreme Arbeitsmigration, von der jedes vierte Kind betroffen ist, unversorgte Alte in den Dörfern sind Herausforderungen auch an die Soziale Arbeit, die wir hautnah erlebten. Die unglaubliche Gastfreundschaft, von den Ärmsten auch noch bewirtet zu werden und eine unerlässlich optimistische Haltung mit einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft zeigte uns die Gegensätzlichkeit in diesem Land auf. Auffallend war neben der puren Armut die Sauberkeit in den Häusern aber auch auf den Straßen.

Alle besuchten Projekte und Einrichtungen zeigten ein vorbildliches Engagement trotz prekärer Rahmenbedingungen. Caritas, Concordia, der Attaché des österreichischen Sozialministeriums, die Querdenker samt pro mente OÖ sind einige jener österreichischen Trägerorganisationen, die, auch gemeinsam mit der ADA (Austrian Developing Agency), hervorragende, beispielgebende (Entwicklungs)arbeit leisten. Besonders beeindruckend ist die Umsetzung der Psychiatriereform nach dem Vorbild der pro mente OÖ. Inklusion, Dezentralisierung und die entsprechende Ausstattung der stationären Einrichtungen findet dort zunehmend reale Umsetzung. Österreich wird als verlässlicher Partner für gelingende Projektdurchführung erlebt und als solcher sehr geschätzt. Davon durften wir uns ebenfalls überzeugen und nehmen neben dem Gegensätzlichen auch diesen Eindruck mit, der zu weiteren Vernetzungen mit diesem Land anregt.

Moldau ist jedenfalls eine Reise wert, die fruchtbare Landschaft, Schafherden, gepflegte Gärten und blühende Obstbäume beeindruckten uns ebenso wie die Weite des Landes. Die Hauptstadt Chisinau bietet durchaus Reizvolles für junge Menschen, nette Lokale mit Flair und guten, regionalen Speisen. Und auf ihre Weine sind die Moldauer zu Recht stolz!

Es waren fünf erlebnisreiche, gemeinsame Tage in Moldau, die dank der sehr guten Atmosphäre in der Gruppe zu einem sehr angenehmen Aufenthalt wurden. Das dichte Programm ließ dennoch Begegnung, Spaß und Genuss nicht zu kurz kommen; im Gegenteil, dies waren ganz wichtige Elemente während der gesamten Reise!

Roswitha Hölzl

INTERNATIONAL WEEK

Hasselt

Charlotte Sweet, Irma Gruber und ihre Studierendengruppe (Laura Winter, Laura Kapun, Martina Zuljevic, Natascha Baschinger, Verena Schorn, Katja Schneider, Ricarda Vesely) wurden bei der International Week in Hasselt/Belgien an der PXL Hogeschool unter dem Motto „Happiness“ sehr herzlich empfangen.

Wir alle hatten eine besonders interessante, gesellige Woche mit vom Veranstalter organisierten Glücksmomenten und danken Ricarda für ihren zünftigen Auftritt im Dirndl!!!



AKTUELL

Gesetzlich verankerte Erwerbslosigkeit von Asylwerbenden

Stefan Kitzberger hat im Rahmen seiner Bachelorarbeit für das Bachelorstudium Soziale Arbeit die Auswirkungen der im österreichischen Gesetz verankerten Erwerbslosigkeit auf männliche Asylwerbende, deren Rollenverhalten und deren Identität zu erkennen, zu beschreiben und zu interpretieren versucht. Asylwerbende haben während des oftmals langen Asylverfahrens keinen freien Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt, sind generell von der Grundversorgung abhängig und haben nur eingeschränkte Möglichkeiten, sich zu beschäftigen oder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass sich die Männer untereinander in eher „traditionelle“ und eher „moderne“ Männlichkeitstypen differenzieren lassen. Erwerbslosigkeit während des Asylverfahrens wirkt sich auf die verschiedensten Lebensbereiche aller Männer aus.

Zum Nachlesen:

Gesetzlich verankerte Erwerbslosigkeit und männliches Rollenverhalten von Asylwerbenden (2016)

<http://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/434/754>

Stefan Kitzberger, BA, Jg. 1989

Anschließend an die Matura an der HLFS St. Florian absolvierte Stefan Kitzberger ein einjähriges Praktikum (Streetwork) in El Alto/Bolivien. Nach Abschluss des Bachelorstudienganges Soziale Arbeit an der Fachhochschule Oberösterreich besucht er derzeit den Masterstudiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Oberösterreich. Seit 2012 ist er innerhalb der Volkshilfe OÖ Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung in der Beratung und Betreuung von Asylwerbenden tätig.



Der Circle of Courage

Für ehrenamtlich und professionell Tätige in der Begleitung geflüchteter Kinder und Jugendlicher – eine Empfehlung für die Praxis

Die praktische Umsetzung Betreuung minderjähriger begleiteter und unbegleiteter Geflüchteter bedeutet für Professionelle wie Ehrenamtliche eine enorme Anstrengung.

Was konkret befähigt Menschen Spannungen in der direkten Begegnungsgestaltung und der direkten oder indirekten Zusammenarbeit mit den befassten Systemen zu ertragen und zu regulieren?

Dazu bedarf es einer Verständigung der Beteiligten darüber, wonach sich traumasensibles, individualpädagogisches, gemeinwesen- und sozialraumorientiertes Vorgehen ausrichten soll. Der Circle of Courage (in „Reclaiming Youth At Risk“ Brendtro, Brokenleg & Van Bockern, 1990) kann als kulturübergreifendes Entwicklungs- und gleichzeitig zu berücksichtigendes Betreuungsmodell genutzt werden. Es handelt sich um einen salutogenetisch-ressourcenorientierten Ansatz aus den 1960er-Jahren, den es gerade in diesen herausfordernden Betreuungsszenarien mit unbegleiteten geflüchteten Minderjährigen wieder zu beleben gilt.

Als Evaluierungssegmente eines „Betreuungsplans“ lassen sich wesentliche theoretische Ansätze der Sozialen Arbeit damit koordinieren.



Graphik von Christiane Thiesen, Create your Change

Beispiele für die Anwendung des Circles of Courage in der Betreuung begleiteter und unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter:

Belonging:

Ehrenamtliche und Professionelle leben und verkörpern soziale und berufliche Mehrfachzugehörigkeit. Dieses sich mehreren Systemen zugehörig fühlen zu können benötigen geflüchtete und vertriebene Kinder um sich in laufend verändernden Kontexten stabilisieren und orientieren zu lernen. Es geht um vertrauensstiftende und sichernde Begegnungen und Kontakte in einem Sozialraum, die eine akzeptierende Haltung von Hybrididentitäten als eine „Normidentität“ von Gemeinschaft einschließen.

Mastery:

um Selbstwirksamkeit zu verinnerlichen, bedarf es einer partizipierenden Betreuung. An einem fremden Ort, mit fremden Menschen, erlebt sich ein betroffenes Kind in der Lage, Probleme selbst zu lösen, Schwierigkeiten aktiv zu bewältigen, sein Tun als erfolgreich abzuspeichern. Damit entsteht die „innere Gewissheit“ I’m able to solve problems = Ich kann mein Leben mitgestalten. Dies gilt auch für Helfer und Helferinnen, die durch ein multiprofessionelles „Back up“, z.B. Supervision, organisationsübergreifende Hilfeplankonferenzen und öffentlich transparente Prozesskommentare (Medien- und Fachwelt auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene), Wirksamkeitserfahrungen tätigen.

Independence:

durch Belonging- („I’m important to somebody“) und Mastery- („I’m able to solve problems“) Erfahrungen wird der Schritt in die Eigenverantwortung ein nächster innerer Impuls und es gilt, Autonomiebestrebungen zu unterstützen und zu fördern. Besonders in den

Bereichen Bildung/Arbeit, Wohnen und soziale Vernetzung besteht die Notwendigkeit, Independence (I'm in charge of my live = Ich bin für mein Leben verantwortlich) durch gesicherte Teilhabe zu ermöglichen.

Generosity:

wenn Menschen Großzügigkeit erfahren, entsteht ein Bedürfnis, diese Erfahrung anzuwenden. Ein Beispiel „gesäter“ Generosity stellt die Verschickung österreichischer „Hungerkinder“ nach 1945 zu holländischen, deutschen, schweizerischen, schwedischen und portugiesischen Gastfamilien dar. Ich kenne Menschen, deren überparteiliches und konfessionsübergreifendes soziales Engagement sich aus dieser und ähnlichen Erfahrungen maßgeblich geformt hat.

Zusammenfassend lässt sich damit eine klare Empfehlung einer konzeptionellen Ausrichtung an diesem Entwicklungsmodell des Circle of Courage für die Betreuung von den rund 800 minderjährigen unbegleiteten geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Oberösterreich geben.

Petra Siegrist
Lehrgang Sozialpädagogik

Hinweis:

Demnächst erscheint in „Erleben und Lernen“ ein Beitrag von Christiane Thiesen über die Anwendung des Circle of Courage in der Ausbildung Ehrenamtlicher in der Arbeit mit UMG (unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten).



Foto © www.shutterstock.com



AKTUELL

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kalin Trifonov hat im Rahmen seiner Masterarbeit für das Masterstudium Soziale Arbeit die Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Österreich untersucht, wobei die Identitätsbilder dieser Gruppe und die Auswirkungen von Flucht und Asyl auf die Identitätsentwicklung im Mittelpunkt standen.

Durchgeführt wurde eine Fotoerhebung mit begleitenden Interviews sowie eine Online-Fragebogenerhebung. Die Ergebnisse der ersten Teilstudie (Fotoerhebung und Interview) wurden in Form von Falldarstellungen präsentiert und somit verschiedene „Gesichter“ und Identitätsbilder der Jugendlichen gezeichnet, um das Individuum in der häufig als homogen wahrgenommenen Gruppe der Flüchtlinge sichtbar zu machen. Die Ergebnisse der zweiten Teilstudie (Onlinefragebogen) zeigten den starken Wunsch der umF, sich trotz kurzer Aufenthaltsdauer in Österreich als ÖsterreicherInnen zu definieren. Auch wurde ein schlecht ausgebildetes bzw. fehlendes soziales Netzwerk und eine prekäre materielle Situation festgestellt. Insbesondere im ersten Jahr nach der Einreise nach Österreich treten psychosomatische Probleme bei den Jugendlichen gehäuft auf. Wichtig ist, dass SozialarbeiterInnen die gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf die schlechten strukturellen Bedingungen von umF lenken und die Jugendlichen unter Berücksichtigung dieser Aspekte begleiten und beraten.

Zum Nachlesen:

Die Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Österreich (2014)
<http://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/336/567>

Die Persönliche Sehweise. Ein/e Jugendliche/r, Eine Kamera, Eine Identität (2016)
<http://ffhoarep.fh-ooe.at/handle/123456789/722>

Kalin Trifonov, Jg. 1972

kalintrifonov@hotmail.com

Mob: 0676/4966 352

Geboren in Burgas, Bulgarien. Nach der Matura am Russischen Lizeum begann er mit dem Studium der Theologie und Kunst an der Velikotarnover Universität „Hl. Hl. Cyril und Method“, welches er im September 2010 erfolgreich abschloss. Seit 2009 arbeitet Kalin Trifonov bei der Caritas im Bereich Asyl und Integration. Im Jahr 2012 entschied sich Kalin Trifonov für das Masterstudium Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Interkulturelle Kompetenzen an der Fachhochschule Oberösterreich, welches er mit ausgezeichnetem Erfolg im Juni 2014 abschloss. Seit Juni 2015 hat er die Regionalleitung der Grundversorgung Häuser für die Region NÖ Nord-West übernommen.

IMPRESSUM: Herausgeber: FH OÖ Fakultät für Gesundheit und Soziales A-4020 Linz, Garnisonstraße 21
Redaktion: FH-Prof.ⁱⁿ DSAⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Gumpinger, Tel.: +43 5 0804 52210 Design / Grafik: Elfi Wall